

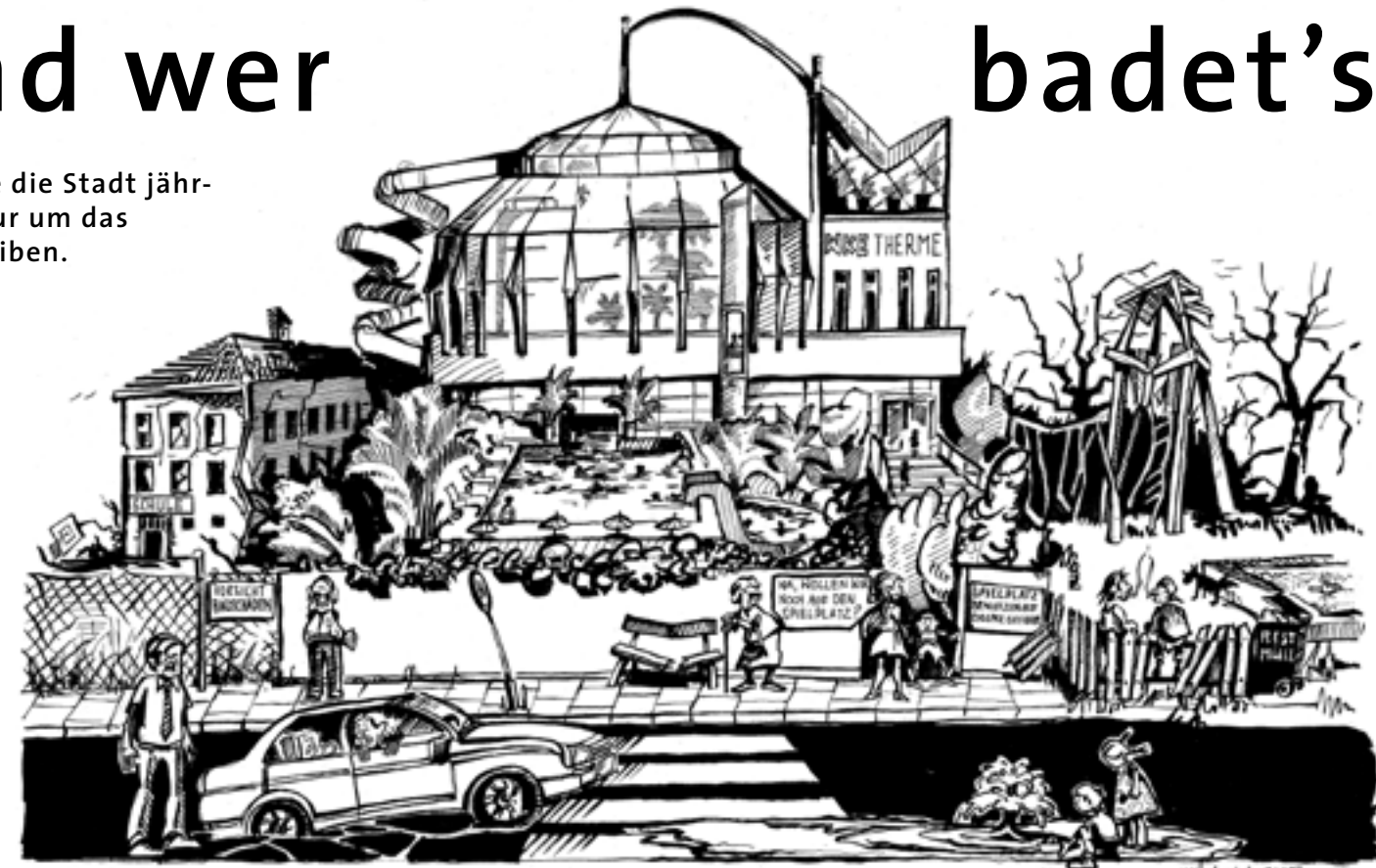
Und wer badet's aus?

Eine Million Euro müsste die Stadt jährlich aufbringen, allein nur um das neue Hallenbad zu betreiben. Doch woher nehmen?

Nicht nur hohe Investitionskosten kommen auf Stadt und Stadtwerke zu, sondern auch enorm höhere Belastungen, die jedes Jahr erneut anfallen. Dies sind zum einen steigende Zuschüsse für die Nutzung des Hallenbads durch Vereine und Schulen und zum anderen schlichtweg die Betriebs- und Unterhaltskosten. Die Stadtwerke haben bereits deutlich gemacht, dass sie das Betriebsdefizit in der Höhe weitertragen werden, wie es bisher schon beim Hallenbad am Margaretenamm anfällt – also jährlich 780.000 Euro.

Die durch den Neubau entstehende zusätzliche Mehrbelastung, die aus dem städtischen Verwaltungshaushalt jedes Jahr aufgebracht werden muss, beträgt demnach – je nach Bauvariante – zwischen 750.000 Euro und 1 Mio Euro. Da fragt man sich: Woher nehmen?

Für laufende Kosten kann man schließlich schlecht einen Kredit aufnehmen oder die (ohnehin kaum vorhandenen) Ersparnisse angreifen. Das würde auch die Regierung von Oberfranken als Aufsichtsbehörde



Karikatur: Maria Sebald

gar nicht genehmigen. Zumal der Etat der Stadt Bamberg ohnehin schon seit Jahren defizitär ist und jedes Jahr neue Schulden gemacht werden müssen, um laufende und geplante Projekte zu finanzieren – Kronacher Straße, Brückenbau, Landeshof, Gartenschau, Bahnhofsvorplatz, Volkspark usw.

Es wäre also sparen angesagt. Aber wo? Dazu waren von den Hallenbadbefürwortern sowie Oberbürgermeister, SPD und

CSU bisher keinerlei ehrliche Aussagen zu hören.

Dazu kommt noch, dass ab 2010 die jährliche Gewinnabführung der Stadtwerke an die Stadt deutlich geringer ausfallen wird. Weil sie aufgrund der wegfallenden Netzentgelte weniger Einnahmen haben, werden die Stadtwerke (Bereich Energie) dann nicht mehr 2,5 Mio Euro wie derzeit, sondern nur noch 1,3 Mio Euro an die Stadt abführen. Im Verwaltungshaus-

halt fehlt dann also nochmal ein Betrag in dieser Höhe.

Der Rotstift kann im Haus-

halt nicht überall angesetzt werden, denn die meisten kommunalen Finanzmittel werden für

kurz nachgefragt

Wird das Gaustadter Freibad „kastriert“?

Bei der Sanierung will man ein Becken einsparen, um jährliche Kosten von 10.000 Euro zu sparen. Und den Betrieb des Freibads soll ein Verein übernehmen, der noch nicht gegründet ist. Die Gaustadter fühlen sich zweitklassig. Die 99Z sprach mit der Vorsitzenden des Bürgervereins Gaustadt, Daniela Reinfelder.

99Z: Sie haben sich vehement und mit Nachdruck für eine Sanierung des Gaustadter Freibads eingesetzt. Sehen Sie den Erhalt jetzt noch gefährdet?

Daniela Reinfelder: Nein, aber der Erhalt des zweiten Beckens ist hochgradig gefährdet. Und das, obwohl es durchaus Lösungen gibt, das Nichtschwimmerbecken, z.B. in reduzierter Form, zu erhalten

99Z: Kommt das zweite Becken denn so extrem teuer?

D.R.: Es ist überhaupt nicht so teuer. Ein Verzicht auf das zweite Becken würde ungefähr 200.000 Euro bei den Investitionen und ca. 10.000 Euro beim jährlichen Unterhalt sparen. Anstelle des jetzigen Nichtschwimmerbeckens planen die Stadtwerke eine abgestufte Liegeterrasse als Holzkonstruktion, die sicherlich auch sehr teuer und pflegeaufwändig sein wird.

99Z: Das Gaustadter Freibad soll nach der Sanierung nicht von den Stadtwerken weiterbetrieben werden. Was für ein Konzept genau ist vorgesehen?

D.R.: Es soll einem neu zu gründenden Verein übergeben werden. Laut den Berechnungen der Stadtwerke kann sich das Bad bei einem Verein mit ausreichend großer Mitgliederzahl selbst tragen.

99Z: Wird das – Ihrer Einschätzung nach – gelingen?

D.R.: Wenn der Verein tatsächlich genügend Mitglieder hat und darunter auch viele engagierte und aktive Mitglieder sind, dann ja. Der Charme der Vereinslösung wären verlängerte Öffnungszeiten und flexible Möglichkeiten der Öffnung überhaupt. Aber bis jetzt ist eine Vereinsgründung noch nicht in Sicht. Es fehlt der Motor, jemand der dahinter steht und motiviert.

99Z: Wie viel ehrenamtliches Engagement wird dabei erforderlich sein?

D.R.: Das müsste gigantisch sein. Die Arbeiten reichen von der Badeaufsicht übers Rasenmähen bis zum Winterfestmachen.

99Z: Fühlen sich die Gaustadter



Daniela Reinfelder

von der Stadt ausreichend unterstützt, auch angesichts dessen, dass beim Hallenbad-Neubau die Millionen fließen sollen – ohne ehrenamtliche Gegenleistung?

D.R.: Wir fühlen uns überhaupt nicht ausreichend unterstützt. Es gibt keine Einbindung der Bürgerinnen, Bürger und Vereine in die Planungen. Es wird geplant und soll dann hingestellt werden. Das zeigt sich gerade bei dem zweiten Becken. Aber mit einem derart „kastrierten“ Bad wird das Versprechen des Oberbürgermeisters für einen kompletten Erhalt nicht erfüllt. Unser Freibad versucht man in eine Vereinslösung überzuführen. Warum versucht man nicht dasselbe für das neue Hallenbad? Da gibt es doch verschiedene Formen der Privatisierung. Wer soll denn das riesige Defizit, dass das neue Hallenbad produziert, bezahlen?

Hauhaltsstelle	Haushaltsansatz 2007	Folgen
Historisches Museum	505.000 €	möglich: weniger Ausstellungen, verkürzte Öffnungszeiten (Folge: auch weniger Einnahmen!)
E.T.A.-Hoffmann-Museum	1.700 €	
E.T.A.-Hoffmann-Theater	2.240.000 €	gekürzt werden könnte nur beim Personal, d. h. geringeres Angebot (weniger Einnahmen!)
Musikschule	572.000 €	weniger Kurse – längere Wartezeiten
VHS	563.000 €	geringeres Kursangebot
städtische Jugendtreffs	335.000 €	JuZ und Filterlos könnten geschlossen werden
freiwillige Zuschüsse Kindergärten	440.000 €	Folge: höhere Beiträge für Eltern (weitere Personalkostenzuschüsse an Kindergärten sind gesetzlich festgelegt)
Zuschuss Spielmobil	51.000 €	Projekt gefährdet
Kinderschutzbund	5.000 €	
Mütterzentrum Känguruh	6.000 €	
Allgemeine Sportpflege und -förderung	570.000 €	darin enthalten: alle Zuschüsse an alle Turn- und Sportvereine
Sportzentrum Gaustadt	84.000 €	Ausstattung schon jetzt schlecht
Sportplatz Wildensorg	6.000 €	
Maßnahmen im Programm „Soziale Stadt“ in den Stadtteilen Gereuth/Hochgericht und Starkenfeldstraße	153.000 €	kommunaler Finanzierungsanteil gefährdet
Bauunterhalt Schulen	1.130.000 €	benötigt werden von den Schulen eigentlich 1.720.000 €
Brentano-Theater	2.000 €	Diese und andere Kulturvereine werden von der Stiftung Weltkulturerbe gefördert, die dafür wiederum von der Stadt Bamberg einen jährlichen Zuschuss von ca. 80.000 Euro erhält. Fällt dieser (zum Teil) weg, hat das Auswirkungen auf die Fördermöglichkeiten der Stiftung. 2007 sollen insgesamt 131.000 Euro an Vereine ausgeschüttet werden.
Chapeau Claque Kindertheater	3.000 €	
Förderpreis Kurzfilmtage	500 €	
Neues Palais	10.650 €	
Kunstverein	1.450 €	
Bajuku-Festival (Ausfallgarantie)	2.500 €	
Weltkulturerbelauf (Ausfallgarantie)	7.500 €	
Frankenbund	240 €	
Imkerverein	150 €	

Vorsicht! Um 1 Mio Euro jährlich aufzubringen, müsste an vielen Stellen gespart werden. Hier eine mögliche Liste der „Opfer“.

Gut zum Fuß – gut zur Umwelt!

SCHUH-LECHNER

Bei uns erhalten Sie

Bundgaard (jetzt bis Gr. 41) + Va Bene + Think + Ganter + Loint's + Wesenjak + Hartjes + Highlander + trippen u.v.m.

BA - JOSEPHSTR. 9 (Nähe Luitpoldstr.)
Mo – Fr 9.30 – 18.30 h Sa 9.30 – 14 (16) h Tel 0951/201266
Bus 5 min Luitpold-Eck Bahnhof 5 min P im Hof

MUSSÄROL
Bamberger Kräutergärtnerei

Gewürz- und Teekräuter
Duft- und Aromapflanzen
gentechnikfreies Ökosaatgut
Biopflanzenerde ohne Torf

Direktverkauf ab Gärtnerei: April - Oktober
Mi: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr
Fr: 10.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sa: 9.00 Uhr - 14.00 Uhr

Kräuter- und
Gärtnereiführungen zu Fuß oder per Rad!
Nürnberger Str. 86, 96050 Bamberg
Fon: 0951-22023, www.biokraeuter.info

Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau